

Gnade sei mit euch, und Frieden von Gott unserem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

wann haben Sie das letzten Mal einen Vertrag abgeschlossen?

Ich vermute, es ist noch nicht allzu lange her. Bei jedem Einkauf gehen wir nämlich einen Vertrag mit dem Geschäft ein, bei dem wir etwas erwerben oder kaufen, das können Waren oder auch Dienstleistungen sein. Ganz früher, als noch Waren gegen Waren getauscht wurden, gab man sich die Hand drauf, wie es so schön heißt. Heute wandert das Geld über den Ladentisch. Wir schließen also an jeder Kasse einen – wenn auch mündlichen – Kaufvertrag ab. Ob im Kino oder im Lebensmittelgeschäft, ob im Schuhladen oder beim Friseur.

Manchmal ist es uns aber auch bewusst, dass es sich um einen Vertrag handelt.

Beim Anmieten einer Wohnung etwa oder beim Abschluss einer Haftpflichtversicherung besiegeln wir den Vertrag mit unserer Unterschrift. Mündlich oder schriftlich – Verträge können ziemlich viele Formen haben. Aber eines ist allen gemeinsam: Es gibt klare juristische Regeln, wann ein Vertrag rechtsgültig ist, und, ganz wichtig, wie man aus einem Vertrag auch wieder aussteigen kann – all das ist in Paragraphen und Vertragsbestimmungen, im Kleingedruckten, festgehalten und möglich.

Um eine Art Vertrag geht es auch in unserem Predigttext. Jeremia, der Prophet, spricht hier von einem Bund. Dieser Bund ist wie ein Vertrag zwischen zwei Parteien. Gott auf der einen, das Volk Israel auf der anderen Seite. Dieser Vertrag, dieser Bund ist etwas ganz besonderes.

Was dieses Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk so einzigartig macht, und was wir damit zu tun haben, darüber wollen wir jetzt nachdenken.

Schauen wir uns zunächst die Vertragspartner an. Da ist auf der einen Seite das Volk Israel. Die Israeliten leben zunächst in ägyptischer Gefangenschaft. Doch dann befreit Mose sie im Auftrage Gottes aus dieser Gefangenschaft. Nicht, weil Israel irgendwie anders ist als die anderen Völker, moralisch, militärisch, geistig **überlegen**- soll es zum Volk Gottes werden. Gott erwählt diese Menschen allein aus Liebe. Und damit sind wir auch schon bei dem anderen Vertragspartner. Nämlich bei Gott. Gott ist ein liebender Gott. Gottes Liebe braucht ein Gegenüber. Seine Liebe will, ja muss irgendwo hin. Nur durch uns Menschen wird Gott zu dem Gott, wie wir ihn kennen. Was wäre Gott ohne uns Menschen? Gott verspricht, für sein Volk zu sorgen, es zu schützen. Einzige Bedingung – und damit kommen wir zum Gegenstand dieses Vertrages – ist, das ganze Leben nach

Gott auszurichten. Wie eine Kompassnadel zeigt das Leben in jeder Situation auf Gott. Damit das gelingt, das ganze Leben nach Gott auszurichten, hat Gott seinem Volk bekanntlich die 10 Gebote am Berge Sinai gegeben. „*Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir*“. So lautet das erste Gebot. Und noch bevor Mose diese Gebote dem Volk übergeben kann, tanzt Israel vor einem goldenen Kalb und verehrt es als neue Gottheit. Damit ist der Bruch des Bundes vollzogen.

Halten wir uns, liebe Gemeinde, nicht an das, was bei Vertragsabschluss vereinbart wurde, hat dies für uns und oder den Vertragspartner spürbar Konsequenzen. Je nach Vertrag hat dies dann unterschiedliche Auswirkungen.

Ein Blick in die weitere Geschichte des Volkes Israels mit Gott zeigt uns weitere Vertragsbrüche. Diese Brüche aber rufen Gottes Antwort hervor:

Es schmerzt ihn, wenn seine Liebe von seinen Geschöpfen nicht erwidert wird, ja, es *reut* ihn sogar, wie es an manchen biblischen Stellen heißt, dass Er sie geschaffen hat. Ja, soweit, dass Gott zornig wird.

So geht es immer hin und her. Gott liebt seine Menschen. Er bewahrt sie vor Unheil. Die Menschen aus dem Volk Israel verehren Gott und erkennen ihn als den einzigen, wahren Gott an. Aber dann, sobald es ihnen gut geht und sie sich sicher fühlen, vergisst das Volk wieder seinen Gott, kehrt sich anderen Göttern zu, will alles aus eigener Kraft schaffen. Darüber wird Gott von neuem zornig, und überlässt sein Volk dem Unheil und den Feinden solange, bis sich die Menschen doch wieder hilfesuchend an ihren Gott wenden. Und so geht das immer weiter fort und fort ....

Die Propheten, die Boten Gottes, versuchen immer wieder die Menschen in Israel vor dem Vertragsbruch mit Gott zu warnen. Immer wieder zeigen und sagen sie: Gott ist euer Gott, ihr seid sein auserwähltes Volk. Und ja-, das kennen wir sicherlich auch von uns selbst, manchmal sind wir Menschen einfach beratungsresistent, nehmen keine Hilfe und keine Ratschläge an. Das war früher so, das ist heute so, das wird auch immer so bleiben. Der Mensch ändert sich nicht.

Wie die Menschen aus dem Volk Israel damals, sind auch wir heute nicht willens, und nicht bereit oder fähig, diesen Vertrag mit Gott aufrecht zu erhalten. Dieses Vorhaben ist so im wahrsten Sinne des Wortes von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil wir fehlbare, unvollkommene Menschen sind.

Und damit kommen wir zu dem Punkt, an dem *wir* etwas mit diesem Vertrag zu tun haben. Denn zu den prägenden Erfahrungen des Menschseins gehört das Scheitern, die Möglichkeit, unsere Ziele- und uns selbst zu verfehlen: Wir nehmen uns Dinge im Leben vor – und sie gelingen nicht. Wie setzen uns Ziele – und erreichen sie nicht. Wir stehen vor großen Herausforderungen, die von außen an uns herangetragen werden. In der Schule, auf der Arbeit, im Freundes – und Familienkreis. Und immer wieder erfahren wir, dass unsere Anstrengungen ins Leere laufen.

Dass der gute Wille nicht gereicht hat. Oft geht diese Erfahrung mit dem Gefühl einher, nicht gut genug zu sein; nicht das geben zu können, was andere mir verlangen oder brauchen. Wir Menschen scheitern. Erreichen nicht, was wir wollen. Stehen uns selbst im Weg. Werden einander nicht gerecht. Ich als Mensch- ich bin fehlbar. Immer wieder wird dieses Gefühl in uns mächtig- gegenüber Mitmenschen und gegenüber Gott.

Der Bund Gottes scheint wie ein Vertrag zwischen Gott und Mensch zu sein, der uns offensichtlich überfordert. An dem wir nur scheitern können, weil unser Vermögen, ihn zu erfüllen, nicht ausreicht

Was machen Sie, liebe Gemeinde, wenn der zwischen Ihnen und einem anderen Partner abgeschlossene Vertrag nicht das hält, was er verspricht? Mehr noch, wenn er womöglich von der Gegenseite gebrochen wird? Dann steige ich doch aus. Auch um zu zeigen: so nicht. Nicht mit mir...Doch genau das macht Gott nicht. Gott hält weiterhin an seinem Versprechen fest, für sein Volk immer da zu sein.

Gott ist ein treuer Vertragspartner, der sich auch durch den Bruch des Vertrages nicht beirren lässt, am Vertrag festzuhalten. Mehr noch. Weil er das gnadenlose Scheitern und Fehlgehen seiner Geschöpfe, uns Menschen erkennt, dass wir Menschen uns einfach nicht ändern, nicht ändern können und wollen, hindert Gott nicht daran, im Vertrag zu bleiben, ja sogar diesen Vertrag mit uns auf eine neue Grundlage zu stellen.

Das Besondere an dem neuen Vertrag, am neuen Bund ist: jetzt ist alles ins Herz geschrieben. Vorher waren es Gesetze von außen, geschrieben auf Tafeln, verkündet von Priestern. Jetzt ist das Gesetz Gottes in unser Herz geschrieben. Dies bedeutet allerdings nicht, dass wir nun automatisch immer so handeln, wie es richtig wäre, weil wir das Gesetz verinnerlicht hätten. Noch haben wir die vollständige Erfüllung des Neuen Bundes vor uns und erwarten sie, in dem die Menschen von Natur aus, von ihrem Herzen her im Einklang leben mit dem Willen Gottes. Noch haben wir die Zeit vor uns und erwarten sie, Zeit und Stunde, in der Kirchen, Pastor\*innen und andere, die mit ihrem Wort

und mit ihrem Dienst Gottes Liebe verkündigen, überflüssig werden, weil die Menschheit zum einträchtigen Volk Gottes geworden ist. Der Anfang aber ist bereits gemacht, weil einer schon da war, der genau so gelebt hat – in völliger Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. In ihm, in Jesus Christus, ist der neue Bund schon zum Vorschein gekommen, schon wirklich und wahr geworden. Natürlich, wir sind im Glauben darum doch auch bemüht – doch kommen wir immer wieder an unsere Grenzen. Machen uns im Leben schuldig, voreinander- und vor Gott.

Wenn Gott sein Gesetz in unser Herz schreibt, so bedeutet das also, dass wir erkennen, wie Gott ist. Dass wir in unserem Herzen erkennen: Gott rechnet uns unser Scheitern, unser Versagen und Nicht-Können nicht an. Gott verspricht uns seine Treue, seine Gnade, und das obwohl wir fehlerhaft sind. Seine Bekräftigung des neuen Bundes geschah letztgültig und ein für alle Mal: Gott gibt seinen eigenen Sohn dafür hin, in seinem Tod am Kreuz sind wir angenommen- mit unserem Versagen, in allem Scheitern und Nicht-Können.

Liebe Gemeinde, nach den Maßstäben Gottes ist das der entscheidende Punkt in unserem Leben, an dem wir tatsächlich einmal nicht scheitern können: weil wir nicht aus dem Bund, aus dem Vertrag mit Gott aussteigen können. Wie sagt man das so schön:

aus der Nummer mit Gott kommt man am Ende nicht mehr heraus.

Aus seinem Bund der Gnade und Treue können wir nicht mehr herausfallen! Denn mit diesem neuen Vertrag kommt das Versprechen zu uns: Gott will die ewige Gemeinschaft mit uns, mit allen Menschen. So bleibt Gott immer unser Gott und wir bleiben immer sein Volk.

Dieser Vertrag zwischen Gott und uns, seinen Geschöpfen, bleibt für immer und ewig. Das ist der Unterschied zu einem juristisch abgeschlossen Vertrag. Wir können nicht mehr aussteigen, weil Gott **uns unbedingt** will. Weil Gott uns bedingungslos annimmt. Diese Zusage der Treue und Gnade Gottes, die Zusage, dass Gott immer an uns festhält, möge uns für all das, was das Leben für uns bereit hält, stärken und mutig werden lassen.

Und wir bitten um den Geist, der unser Herz- solange wir uns nicht von Grund auf gewandelt haben- , ansprechbar und willig macht, nach Gott und seinem Willen für uns zu fragen, und selbst den Willen aufzubringen, Gott recht zu dienen. Um den Geist von Gott bitten wir, der Lust dafür wecken möge, nach seinem Willen immer wieder neu unser Leben auszurichten.

Das Lied von den Ryker's bringt die Grundhaltung, mit der wir durch unsere Leben gehen können, noch einmal auf den Punkt- die Haltung eines Herzens, das darum weiß: ich muss es nicht allein schaffen, ich gehe nicht allein meinen Weg durch das Leben mit all seinen Aufgaben und Zumutungen- da ist eine Kraft, ein Geist, eine Macht, die bei mir ist, mich nicht allein lässt. Mich nie verlässt:

**,You'll never walk alone', von Ryker's:**

Wenn du durch einen Sturm gehst  
Halte deinen Kopf oben und fürchte dich nicht vor der Dunkelheit  
Am Ende des Sturms ist ein goldener Himmel  
Und das süße, silberhelle Lied einer Lerche  
Gehe weiter durch den Wind  
Gehe weiter durch den Regen  
Auch wenn sich alle Deine Träume in Luft auflösen.  
Geh weiter, geh weiter,  
Mit Hoffnung in deinem Herzen  
Und du wirst niemals alleine gehen  
Du wirst niemals alleine gehen

LIED

(AKTION - HERZ)

Und die Liebe Gottes, die höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und unseren Verstand in Jesus Christus. Amen.